

**Träger: bOJA – bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit**

- Bundesweite Anlaufstelle für Angehörige, Sozialarbeiter\*innen, Jugend-arbeiter\*innen und andere Personen, die mit dem Thema Extremismus konfrontiert sind
- T. 0800 20 20 44 (Mo–Fr von 10:00–15:00)
- [WhatsApp](#) 0660 7145030
- [office@beratungsstelleextremismus.at](mailto:office@beratungsstelleextremismus.at), [www.beratungsstelleextremismus.at](http://www.beratungsstelleextremismus.at)
- Beratungserfahrenes, multiprofessionelles Team (Psychologie, Soziale Arbeit, Sozialwissenschaften)
- BKS, Deutsch, Englisch, Türkisch, bei Bedarf Dolmetscher\*innen

## Angebote der Beratungsstelle Extremismus

- **Fort- und Weiterbildungen** für Multiplikator\*innen und Jugendliche
- Telefonische und persönliche **Beratung und Begleitung** (Situationsanalyse, Rollenklärung, Informationsweitergabe, Weitervermittlung, Unterstützung beim Ausstieg aus einer extremistischen Gruppierung)
- **Fachberatungen und -betreuungen:** gemeinsam mit einzelnen Fachkräften oder auch gesamten Teams wird an konkreten Fragestellungen, Fällen und pädagogischen Konzepten gearbeitet.
- **Website:** Informationen über aktuelle Themen (Verschwörungsideologien, Graue Wölfe, Jugend und Extremismus u.a.), Datenbank mit pädagogischen Materialien

## Statistik der Beratungsstelle Extremismus 2014 – 2025

### Helpline

(Dezember 2014 – August 2025)

- 10.222 Anrufe insgesamt, davon 4953 Erstanrufe
- 763 Familien/Bezugspersonen in persönlicher Beratung/Betreuung

### Wer wendet sich an die Beratungsstelle Extremismus?

Die größte Gruppe sind Angehörige (26,1 %), gefolgt von Sozialarbeiter\*innen, Jugendarbeiter\*innen und Mitarbeiter\*innen in Flüchtlingseinrichtungen (19,7 %) sowie Lehrer\*innen (14,5 %). 4 % der Klient\*innen waren selbst in extremistischen Gruppen aktiv bzw. sympathisieren mit extremistischen Ideologien. Weitere Personen, die sich an die Beratungsstelle wenden, sind: sonstige Multiplikator\*innen (z. B. Psycholog\*innen), Mitarbeiter\*innen von Behörden, Arbeitskolleg\*innen und andere (z. B. Studierende).

### Mit welchen Themen? (Mehrfachnennungen)

Die größte Sorge ist mit 42,6 % der Fälle der **Verdacht auf islamistischen Extremismus**. Darunter fällt jedoch eine Vielzahl an Fällen, bei denen es sich nicht um eine tatsächliche Radikalisierung in Richtung gewalttätigem Extremismus handelt, sondern um interkulturelle und interreligiöse Fragestellungen oder auch jugendliches Protestverhalten.

Bei 16,6 % der Personen sind **rechtsextremes Verhalten** bzw. der Verdacht darauf Anlass für die Kontaktaufnahme mit der Beratungsstelle Extremismus. Andere extremistische Einstellungen sind in 9,4 % der Fälle Thema (Ultranationalismus, Christlicher Fundamentalismus, Linksextremismus u.a.).

**Rassistische und/oder menschenverachtende Äußerungen** (Antisemitismus, Antifeminismus, Homophobie u.a.) werden bei 15,9 % problematisiert. Das Thema **Gewalt** (sowohl Gewaltaffinität als auch eigene Gewalterfahrungen) wird an der Helpline der Beratungsstelle Extremismus von 19,1 % angesprochen. Information, Vernetzung und die Anfrage nach Fort- und Weiterbildung sind in 13,5 % bzw. 5,6 % der Fälle ein Anliegen. Weitere Themen sind: Verdächtige Inhalte im Internet / auf Social Media und verdächtiges Verhalten von Personen.

**Verschwörungserzählungen** waren als Teil extremistischer Ideologien immer schon Thema, während der Corona-Pandemie haben Anrufe rund um diesen Themenbereich massiv zugenommen, mit dem Ende der Maßnahmen aber wieder stark abgenommen. Insgesamt machen 5,5 % der Erstkontakte **Verschwörungserzählungen** zum Thema.

Ein Thema, das in den letzten Monaten weiter angestiegen ist, sind **Konvertierungen von Jugendlichen** in eine salafistische Ausprägung des Islams. In 216 von 849 Fällen (25,4 %) im Zeitraum Dezember 2022 bis August 2025, bei denen die Sorge um eine mögliche islamistische Radikalisierung zum Ausdruck gebracht wurde, spielte eine als problematisch empfundene Konvertierung eine Rolle.

## **Fort- und Weiterbildungen**

(Dezember 2014 – Mai 2025)

Die Beratungsstelle Extremismus hat 1364 Fortbildungsworkshops mit 29.671 Teilnehmenden durchgeführt. Öffentliche Schulen und Hochschulen gemeinsam machen mit 28,8 % den größten Anteil aus. Beratungseinrichtungen folgen mit 14,3 %. Arbeitsmarktpolitische Projekte und Jugendeinrichtungen nutzen das Angebot zu 15,9 % und 11,7 %. Außerschulische Bildungseinrichtungen machen 10,6 % aus, öffentliche Einrichtungen und Behörden 5,6 %. Des Weiteren nahmen in den letzten Jahren Einrichtungen für Geflüchtete (4,9 %), die Polizei und Justizanstalten (3,2 %) sowie diverse weitere Einrichtungen unsere Angebote in Anspruch.

## **Nationale und europäische Projekte**

Die Beratungsstelle Extremismus war in den letzten Jahren immer wieder Partnerin in diversen nationalen und europäischen Forschungsprojekten. Derzeit ist die Beratungsstelle Extremismus Partnerin bzw. Projektträgerin in folgenden Projekten:

- [Extremismusprävention macht Schule – WS-Angebote für Schüler und Schülerinnen aller Schulstufen \(BMBWF\)](#)
- [Girls\\* matter – Extremismusprävention für Mädchen \(Sozialministerium\)](#)
- [Antifeminismus online begegnen](#)

## **Nationale und internationale Vernetzung**

SAVE (Sisters against Violent Extremism) – Women Without Borders, Wiener Plattform Extremismusprävention sowie diverse andere Netzwerke in den Bundesländern, Nationales Komitee No Hate Speech, BNED – Bundesweites Netzwerk Deradikalisierung und Prävention, Familienberatungsstellen, Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit, Bundesstelle für Sektenfragen, fairplay prevention u. a.